

Hydroxycut zum Abnehmen Leberschädigende Nahrungsergänzung

Einige Nahrungsergänzungsmittel aus Kanada können die Leber schädigen. Vor Hydroxycut wird jetzt international gewarnt.

Im Mai 2009 riet die amerikanische Aufsichtsbehörde FDA dringend von der Einnahme von Nahrungsergänzungsmitteln aus der Produktserie Hydroxycut ab.¹ Gemeint sind insgesamt 14 Produkte, die zum Abnehmen als so genannte Fettverbrenner oder zur Stärkung angeboten werden. Der Grund der Warnung: Der Behörde liegen 23 Berichte zu Leberschäden in Verbindung mit Hydroxycut-Produkten vor, darunter Gelbsucht, auch die Notwendigkeit der Lebertransplantation und ein Todesfall durch Leberversagen. Auch Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Muskelschwäche und Krampfanfälle sind vorgekommen.

Bislang ist es nicht gelungen, den schädigenden Bestandteil zu ermitteln.² Dabei irritiert, dass die Zusammensetzung der Präparate seit 2004 etliche Male geändert wurde, und dennoch seit spätestens 2002 immer wieder Menschen, die Hydroxycut eingenommen hatten, Leberschäden erlitten.

Auch in Finnland wird die Lebererkrankung einer Person auf Hydroxycut zurückgeführt. Die finnischen Behörden warnen daher ebenfalls vor der Einnahme solcher Produkte, die auch unter den Namen Biovate und Muscle Tech verkauft werden.² Einige Anbieter haben die risikoreichen Präparate aus ihrem Sortiment gestrichen, andere nicht. Im Juni 2009 hat sich daher auch das deutsche Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicher-

heit den Warnungen angeschlossen.² GPSP berichtet häufig über bedenkliche Nahrungsergänzungsmittel aus dem Internet (wie auf Seite 14), mit deren Hilfe ein leichtes Abnehmen

versprochen wird. Wir können nur immer wieder betonen: Es gibt keine seriösen Produkte „für eine schnelle Gewichtsabnahme“ (Werbung auf Hydroxycut-Packung). Solche Anpreisungen sind Geschäftemacherei (GPSP 2/2009, Seite 3-4).

1 FDA News: FDA Warns Consumer to Stop Using Hydroxycut Products, 1. Mai 2009

2 Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit: Pressemitteilung vom 9. Juni 2009

Buchtipps

Ein Lehrstück in Sachen Sammelklage

Reisezeit ist Lesezeit. Und es muss nicht immer der neueste Bestseller sein, den man ins Handgepäck steckt. Hier unsere Empfehlung.

Wie es sich für einen Krimi gehört, beginnt „Die Schuld“ von John Grisham mit einem Mord. Aber nicht die Aufklärung des Verbrechens ist das Thema des Ex-Juristen und Erfolgsautors Grisham, sondern die Skrupellosigkeit, mit der Anwälte und Arzneimittelfirmen auf Kosten von Patienten Millionen verdienen.

Zunächst ist da ein Pharmakonzern, der vertuschen will, dass sein Medikament ahnungslose Studienteilnehmer zu Mördern macht. Und dann ist da ein armseliger Pflichtverteidiger, der sich von der Arzneimittelfirma kaufen lässt, um mit hohen Abfindungssummen die Familien mehrerer Opfer zum Schweigen zu bringen.

Grishams Krimi ist nahe an der Realität und ein Paradebeispiel für die desaströsen Auswirkungen von Sammelklagen in Schadensersatzfällen - die bei uns nicht gestattet sind.

Gott sei Dank, möchte man meinen, angesichts der Methoden, mit denen hier potenziell Geschädigte per Fernsehspot gesucht und via Massentests auf ihre Eignung als Kläger durchleuchtet werden. Sammelt ein Anwaltsbüro so 5.000 Kläger und holt einen Schadensersatz von 20.000 Dollar pro Nase heraus, dann bleiben davon 30 Millionen in der Kanzlei hängen.

Schadensersatzklagen werden sogar von Arzneimittelfirmen ins Rollen gebracht. Sie profitieren, wenn durch die Sammelklage ihr Konkurrent negativ in die Schlagzeilen kommt.

John Grisham: Die Schuld
Heyne 2004, 447 Seiten, 9,95 Euro

